

# Merseburger Tageblatt

## (Kreisblatt)

**Bezugspreis** mit den Beilagen "Mitter der Woche", "Kameralblatt", "Kameralblatt", "Kameralblatt" und "Kameralblatt" durch die Post vom 1. d. M. bis zum 31. d. M. 1926. — Einzelheft 10 Pf. — Vierteljahr 30 Pf. — Halbjahr 60 Pf. — Ganzjahr 120 Pf. — Im Falle höherer Postgebühren ist der Preis entsprechend zu erhöhen.

**Anzeigenpreis** für den ersten Anzeigetermin 20 Pf. für die erste Zeile, für die zweite Zeile 15 Pf., für die dritte Zeile 10 Pf., für die vierte Zeile 7 Pf., für die fünfte Zeile 5 Pf., für die sechste Zeile 4 Pf., für die siebente Zeile 3 Pf., für die achte Zeile 2 Pf., für die neunte Zeile 1 Pf., für die zehnte Zeile 1 Pf. — Für die ersten drei Zeilen 10 Pf., für die vierte Zeile 7 Pf., für die fünfte Zeile 5 Pf., für die sechste Zeile 4 Pf., für die siebente Zeile 3 Pf., für die achte Zeile 2 Pf., für die neunte Zeile 1 Pf., für die zehnte Zeile 1 Pf. — Für die ersten drei Zeilen 10 Pf., für die vierte Zeile 7 Pf., für die fünfte Zeile 5 Pf., für die sechste Zeile 4 Pf., für die siebente Zeile 3 Pf., für die achte Zeile 2 Pf., für die neunte Zeile 1 Pf., für die zehnte Zeile 1 Pf.

### Unparteiische Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

Nr. 170 Freitag, den 23. Juli 1926 166. Jahrgang

## Englands Geschäft durch den Schuldennachlaß. Frankreich und Italien müssen ihre Außenpolitik ändern.

London, 23. Juli. Der diplomatische Mitarbeiter des "Daily Herald" führt heute aus, es sei jetzt klar, daß Frankreich als Gegenleistung für das Schuldennachlassen eine Änderung des Tagerstatus zu Gunsten Italiens habe annehmen und seinen Widerstand gegen die italienische Durchdringung Abzweigen lassen müssen. Italien seinerseits habe dafür sein Zielobjekt zu Gunsten Frankreichs einstellen müssen, um auch die Downingstreet zufrieden zu stellen. Zweifel sei mit der Möglichkeit zu rechnen, daß eine Rückkehr Poincarés den ganzen Plan umwerfen könne.

Auf Anfrage wurde dem Vertreter der "T. A. N." an maßgebender Stelle mitgeteilt, es sei richtig, daß Deutschland noch eine Reihe von Entlastungsforderungen zu erfüllen habe. Es handele sich in der Hauptsache um folgende vier Punkte:

1. Bestimmung des Begriffs Kriegsmaterial.
2. Die Stellung des Generals von Zeck.
3. Die Stärke der Reichswehr.
4. Die einseitige Reservearmee.

## Gondon und die Erklärung Chamberlains.

London, 22. Juli. Die getriggerte Erklärung Chamberlains über den ungenügenden Stand der deutschen Reparation hat in diplomatischen Kreisen Londons größtes Interesse hervorgerufen. Allgemein wird bedauert, daß durch diese Äußerung die Möglichkeit zu kurze Zeit vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund wieder in den Vordergrund der politischen Aufmerksamkeit gerückt worden ist. Man vertritt sich aus der Art, mit der die ganze Erklärung behandelt worden ist, nur wenig Gutes. Die Erklärung, daß es sich um keine besondere Note, sondern lediglich um die Fortsetzung des laufenden Briefwechsels zwischen der Interalliierten Kontrollkommission und der Reichsregierung handelt, wird als Vorfall betrachtet, der nicht gleich ist, ob die Forderung des Generals Zeck in einer Note oder in einem einfachen Brief zum Ausdruck gebracht wurde. Nach der Erklärung Chamberlains ist man in London aus der bisherigen Jurisprudenz in der Abrüstungsfrage herausgetreten und hat an amtlicher Stelle über die deutsche Entwaffnung nähere Mitteilungen über die amtliche englische Auffassung gemacht.

In Punkt 1 wird an maßgebender Stelle noch folgendes bemerkt: Nach dem Verlaufe der Verhandlung ist die Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial für Deutschland verboten, woraus sich die Frage ergebe, was als Kriegsmaterial zu bezeichnen sei. Über den Begriff Kriegsmaterial befinden sich noch immer Unstimmigkeiten zwischen der T. A. N. und der Berliner Regierung. Es sind wie im vergangenen Jahre so auch dieselben Fragen aufgekommen, die bei der Befreiung von Dampfbojen für argentinische Torpedoboote durch Deutschland bereits eingehend erörtert worden seien.

In Punkt 2 wird bemerkt, daß ein amtlicher Londoner Enkel hierüber bis heute keine bestimmten Nachrichten vorliegen.

Nach Punkt 3 an der Seite der deutschen Seite gewisse Forderungen hinsichtlich der Stärke der Reichswehr erhoben.

Über die angebliche deutsche Reservearmee (Punkt 4) ist man in amtlichen englischen Kreisen der Ansicht, daß es sich bei dem sog. Bayerischen Verbänden um eine Art von Reservearmee handele, die in ihrem Kampfwert erst nach der englischen Territorialarmee gleich zu stellen sei. Auf die Frage, ob die erneute Aufstellung der Abrüstungsfrage keinen schädlichen Einfluß auf die dem Eintritt in dem Völkerverbund noch vorausgehenden Verhandlungen ausüben werde, wurde erklärt, daß es einem Teil der deutschen Presse ausgeschrieben wäre, daß die ganze Angelegenheit ausgegraben worden sei. Ohne diese Veröffentlichung wäre das ganze Problem hinsichtlich der "ohne unnötige Belastung der deutschen Defensivkraft" (1) gelöst worden.

## Poincaré bei der Kabinettsbildung.

Paris, 23. Juli. Die Beratungen Poincarés mit Albert Sarraut, Barthou und Briand dauerten bis 11 Uhr abends. Beim Verlassen der Wohnung Poincarés erklärte Briand, aller Wahrscheinlichkeit nach werde Poincaré die Bildung des Kabinetts eingeleiten.

Trotz der Schwierigkeiten des gestrigen Tages wurden die Aussichten für ein Kabinett Poincaré optimistisch beurteilt. Das "Echo de Paris" teilt zu der Sage mit, Briand und Barthou zu hätten Poincaré ihre volle Zustimmung gegeben, insofern habe Sarraut noch Schwierigkeiten gemacht, dem Poincaré das Innenministerium angeboten habe. Poincaré hat erklärt, daß seine Kombination auf die Mitarbeit der Radikalen und Radikalfaschisten gestützt sei. Er werde ihnen 4 oder 5 Ministerposten anbieten. Heute vormittag werde er Herriot und, falls dieser ablehnen sollte, Gauthier zur Teilnahme am Kabinett auffordern. Poincaré werde mit dem Kriegsministerium betraut werden. Die Radikalfaschisten werden heute vormittag über die Lage beraten.

Nach dem "Echo de Paris" ist es durchaus möglich, daß eine Einigung erzielt wird und daß bis zum Abend eine Regierung Poincaré, die vom rechten Zentrum bis zu den Radikalfaschisten reicht, zustandekommt. Am kommenden Dienstag werde sich das Kabinett Poincaré der Kammer vorstellen.

Die Aussprache Poincarés mit Morineau, dem Präsidenten der neuen Parlamentarischen (Parlamentarischer Überwachungs-) Dienst, die den Namen Republikanische Parlamentsgruppe der nationalen Einigung angenommen hat, beanspruchte größte Bedeutung. Morineau hat im Auftrage des Ausschusses Poincaré mitgeteilt, daß die Gruppe bereits mehr als dreihundert Abgeordnete umfaßt, also in der Lage ist, durch ihre Unterstützung einem neuen Kabinett eine große Mehrheit zu sichern. Morineau hat auf die Notwendigkeit verwiesen, daß Poincaré bei der Bildung des Kabinetts diese Gruppe in weitgehendem Maße berücksichtige. Poincaré hat sich mit den Ausführungen Morineaus einverstanden erklärt und betont, daß er die Bildung eines großartigen republikanisch-demokratischen Kabinetts der nationalen Einigung erwarte werde.

## Beret Kammerpräsident.

Paris, 22. Juli. Bei der Kammerpräsidentenwahl erhielten in der ersten Abstimmung Beret 197, Bouillon 133 und Bouffon 113 Stimmen; 40 Stimmen waren zerstreut. Bei der endgültigen Abstimmung erhielt Beret 227 Stimmen und Bouffon 215 Stimmen. Damit ist Beret zum Präsidenten der Kammer gewählt.

Herriot hatte sich trotz wiederholter Vorstellungen seiner Parteifreunde endgültig geweigert, als Kandidat für den Posten des Kammerpräsidenten aufzutreten. Er begründete seine Weigerung damit, daß er keine politische Bewegungsfreiheit in seiner Weise einschlagen wolle.

## Die Fronkämpfer und das Kabinett Poincaré

Paris, 22. Juli. Kennzeichnend für die Art, wie die Beratung Poincarés zulebte, kam ist eine Havasmeldung, die besagt, eine Delegation der nationalen Vereinigung der Kriegsinvaliden habe sich gegen Mitternacht zum Präsidenten der Republik begeben, um ihm eine Erklärung zu überreichen, in der es heißt: Die nationalen Vereinigungen der Kriegsinvaliden und Frontkämpfer hätten einen Aufruf gegeben, der entschlossen sei, dauernd zu tagen, und dem Präsidenten seinen entsetzten Willen zum Ausdruck zu bringen, unerschütterlich und unter Umgehung der politischen Frage ein Ministerium der nationalen Wiederaufrichtung zu bilden, das geeignet wäre, allen Klößen des Volkes das Vertrauen wiederzugeben. Der Präsident der Republik berief darauf nach Befragung mit dem Senatspräsidenten und dem Vizepräsidenten der Kammer, Poincaré nach Mitternacht ins Elisee. Dieser erklärte nach einstündiger Beratung, er nehme grundsätzlich die Bildung eines Ministeriums an und werde heute Vormittag die notwendigen Schritte tun.

## Die Linkspresse gegen Poincaré.

Paris, 23. Juli. Obwohl die Presse im allgemeinen, vor allem aber der "Matin" die Auffassung vertritt, daß die Radikalfaschisten nicht die Verantwortung übernehmen werden, die Kombination Poincaré scheitern zu lassen, weicht sich die Linkspresse mit mehr oder minder großer Heftigkeit gegen die Regierung Poincaré. Der "L'Humanité" weist darauf hin, Poincaré werde sich nicht seine Überheblichkeit in der Kammer zeigen, wenn er den Sachverständigenbericht zum großen Teil ablehne, ebenso wenn er über den Vertrag von Washington anderer Ansicht sei, als der Sachverständigenbericht; aber er werde auf Schwierigkeiten stoßen, wenn er seine eigenen Pläne zu verteidigen habe. Die "Volonté" ist der Ansicht, die Kombination Poincaré werde besonders im Senat mit großer Reserve aufgenommen werden.

## Englische Pressestimmen zu einem Kabinett Poincaré.

London, 23. Juli. Die Rüstler Poincarés rufen in der englischen Presse keine sonderliche Begeisterung hervor. Es sei ein Name, so erklärten "Daily News" an leitender Stelle, der im Ausland nicht viel Vertrauen genieße. Er sei der hervorragende Vertreter derjenigen Schule, die Deutschland alles zulesen wolle. Er verfolge eine Politik, die nicht nur Großbritannien und Amerika gegenüber unfair sei, sondern in finanzieller Hinsicht auch verheerende Folgen für Frankreich selbst haben werde.

## Poincaré.

Nach langen Jahren beirrt Poincaré wiederum die Bühne des großen politischen Welttheaters. Er, Frankreichs Hauptminister Außenpolitik, beirrt diese Bühne auf dem Weg über die Finanzpolitik, die grenzenlose Katastrophe Frankreichs. Für uns aber ist und bleibt dieser Name in unauflöslichem Zusammenhang mit dem "Poincaré-la guerre" und dem "Poincaré-la paix". Für uns bleibt Poincaré der Mann, der als erster Franzose jener Bedeutung ersten Ranges beim russischen Krieg war und der genau wie Eduard VII. nur zu denken ist im Zusammenhang mit der "Einkreisung". Wenn er jetzt seinbar auf die Außenpolitik verzichtet, wenn er Briand in seinem alten Amte lassen will, um sich angeblich auf die Ordnung der Finanzen zu beschränken, dann haben wir Deutschen alle Veranlassung, dennocht nicht zu ulsch zu sein. Wenn Clemenceaus offener Deutlichkeit noch etwas von der Verantwortlichkeit englischer Gesandtschaft hatte, so haben Poincarés berüchtigte Noten in Deutschland vor ihm das Bild eines im tiefsten mittraulichen, unehrlichen Feindes hinterlassen. Diese Pfeilstellungen müssen gemacht werden, wenn man von hier aus Stellung zur neuen französischen Regierung nehmen will.

Es mag sein, daß es eine andere Lösung als Poincaré nicht mehr gab. Der neue Herr in Frankreich kann sich dafür bei Herriot bedanken, dessen unbedachter Vorstoß für die Demokratie in das glatte Gegenteil umstülpte. Schon einmal ist Poincaré nur durch die Unelastigkeit seiner Gegner aus Ämter gekommen, es war vor dem Krieg, und es gibt viele Franzosen, die sich aus jener Zeit noch deutlich erinnern, ein gedehntes Ehrenwort Poincarés zu besitzen oder die davon frechen, wie dieser Mann unehrlich einen gegen den andern mit falschen Vorpflegungen ausgepielt hat, um sich selbst den Weg nach oben, den ihm kein maßvoller Ehrgeiz vorziehen, freizumachen. Genug, der Charakter dieses Mannes ist nicht mit wenigen Worten zu umreißen, und wenn ihn auch viele Franzosen verurteilen, vom französischen Standpunkt aus gesehen, ist er ein Charakter, ist er ein Mann, der Verdienste hat, trotzdem er manchmal daneben liegt. Trotzdem ist sehr zu bedauern, daß Poincarés Auftreten auf der Bühne immer sehr bald gefolgt war von einer Katastrophe für Frankreich. Damals der Weltkrieg, zuletzt die Ruhr, die der Ausgangspunkt für Frankreichs erste wirtschaftliche Zusammenbrüche war. In welcher Lage muß sich das Land befinden, wenn es auf den Mann zurückgeht, trotzdem so viele seiner einflussreichen Männer über ihn Bescheid wissen, und trotzdem vor allem Amerika eine unüberwindliche Antipathie gegen ihn hat. Und was bedeutet es in diesem Zusammenhang, wenn Poincaré noch das fertigbringt, was kein anderer fertig brachte, nämlich die Vereinigung aller früheren Ministerpräsidenten von Ruf und Namen in seinem Kabinett: Herriot und Briand!

Die französische Kammer, die einem Mann wie Gailleur, Wohlmann nicht geben wollte, wird die Poincaré, was viel gefährlicher ist, geben müssen. Der kleinbar eilig Geborene hat eben den Monat abgemacht, in welchem seine Verurteilung und seine Hoffungslosigkeit ihm alles in den Schoß werfen mußte, was an Macht von Dagenen von Seiten nicht zu erlangen war. Frankreichs nächste Zukunft steht unter dem Zeichen Poincaré. Von ihm hängt es ab, ob er da wieder anfängt, wo er vor zwei Jahren aufhörte, oder ob er die Entwicklung der Zwischenzeit gelten lassen will.

Deutschland um Alleszahlbar machen zu wollen, ist der "Weltmeister Gazette" ein Stein des Anstoßes. Der Damesplan habe Poincaré geleistet, daß seine Erwartungen eine Illusion gewesen seien. Selbst der Damesplan müsse nachhergeändert noch ermöglicht werden.

## Hoch am Quai d'Orsay.

Paris, 22. Juli. Der deutsche Botschafter v. Hoch hatte heute am Quai d'Orsay eine längere Aussprache mit dem Generalsekretär Verbeke. Bei dieser Gelegenheit handelte v. Hoch dem Generalsekretär eine Abschrift der Note über die Germanoamerikanische Vorgänge aus, die heute von dem Rheinlandkommissar an den stellvertretenden Vorsitzenden der Interalliierten Rheinlandkommission abgehandelt worden ist.

## Able Bevormundung preussischer Beamter.

Boykott der rheinischen Landwirtschaftskammer. Im Preussischen Landtag ist eine kleine Anfrage des Abg. von Gernert, Deutsche Volkspartei, eingegangen, in der darauf hingewiesen wird, daß dem Vernehmen nach die Staatsregierung ein Verbot erlassen hat, die Beamten der Landwirtschaftskammer gegenüber allen geistlichen Einladungen der rheinischen Landwirtschaftskammer oder ihres Vorsitzenden zu erscheinen. Abg. von Gernert fragt an, ob sich die Regierung bewußt ist, daß die hierdurch in einer ansehnlichen Zahl von Angehörigen der Beamten die persönliche Entschuldigungsfristigkeit der Beamten eintritt, die geeignet ist, schwere Konflikte herbeizuführen.

## Berliner Pressestimmen über Poincaré.

Die bevorstehende Bildung des Kabinetts Poincaré wird von der Berliner Presse ausführlich besprochen. Die „Kreuzzeitung“ hebt den selten weiten und die spätere räumliche Ausdehnung hervor und meint, ein früherer Poincaré hätte sich in Europa gelohnt, und dies würde ihm billig gebracht werden, während sie den „Genossen“ verweigert. Wenn es auch diesem Ministerium der „nationalen Einheit“ nicht gelingen würde, das französische Volk aus dem Binnennetz herauszuführen, so bliebe nur noch die Diktatur übrig.

Der „Vorläufer“ erwidert von der Vinterpräsidentenschaft Poincaré nichts. Bures für Deutschland und bestätigt, daß die Beschlüsse von Briand nicht eingehalten werden. Was bisher trotz Poincaré und trotz des deutschen Antrags in Genf nicht wahr geworden sei: daß Deutschland von Frankreich als gleichberechtigte Macht anerkannt würde, werde unter Poincaré bestimmt nicht wahr werden. Die „Tägliche Rundschau“ meint, man brauche wohl Deutschland nicht zu sagen, wer Poincaré sei. Unvergessen sei die feindliche Politik, die dieser dem Deutschen Reich gegenüber getrieben habe. Aber auch Poincaré könne sich nicht ohne weiteres über die internationalen Abmachungen hinwegsetzen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ gibt Poincaré nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn er sich erheblich um die Befriedigung der Welt in den Bereich seines Einflusses ziehen lassen würde, als sie Frankreichs Gelingen erstrebt hätten. Genau ist dies auch nicht vor der Auflösung der Kammer zurückzuführen.

Das „Berliner Tageblatt“ befürchtet, eine Währungsdriftung der Außenpolitik, die nach Socarno geführt hat, nicht.

Die „Vossische Zeitung“ meint, Poincaré, dessen Machtsphäre seine Grenzen kenne, werde sich die Macht, die er jetzt erhalte, nicht bedenklich lassen und auch das Gebiet der äußeren Politik in den Bereich seines Einflusses ziehen. Man könne aber nicht annehmen, daß Poincaré daran denke, das Experiment gegen Deutschland zu wiederholen, das schon einmal so völlig gescheitert ist. Aber es stehe zu befürchten, daß mindestens vorläufig die Verhältnisse zwischen Deutschland und Frankreich lediglich stabil bleiben würden, ohne daß eine weitere Verbesserung erzielt werden könnte.

## Gefälligkeiten für Polen.

Danzig, 22. Juli. Das wegen des Eisenbahnunglücks bei Langard am 1. Mai v. J. von der deutschen Reichsregierung unabhängig gemachte Schiedsgerichtsverfahren vor dem Schiedsrichtersgericht, dem bekanntlich der dänische Generalmajor Harald Koch vorsteht, ist heute vorläufig zum Abschluß gekommen. Der deutsche Antrag, der um eine Freistellung ersuchte, daß das Unglück durch mangelhafte Unterhaltung der Eisenbahnstrecke im polnischen Korridor verursacht worden sei, wurde in vollem Umfang abgelehnt. Das Urteil stützt sich auf das Gutachten des holländischen Sachverständigen, des Eisenbahndirektors Mees Geertrams, der das Unglück auf absichtliche Missetaten der Schienen zurückführt.

Da zu einem geordneten Eisenbahnbetrieb auch eine ausreichende Ueberwachung und dauernde Ueberprüfung der Strecken gehört, entfällt die Idee des Schiedsgerichts nicht die Befriedigung gegen die polnische Verwaltung, nicht einmal hinsichtlich der Verkehrsicherheit auf den großen Durchgangslinien zu sorgen. Nichts zeigt deutlicher die Unfähigkeit des polnischen Staates, die reiche Beute von Verfallenen zu verwerten. Alles zerfällt und verdirbt, Bestrafung gleich sich beschleunigt Konkretepolen an. Vor allem beweist dieser Fall wieder einmal, wie unzulänglich der bestehende Korridor ist und wie sehr die Beschäftigten zu einer Revolution der Eisenbahn drängen.

## Gieg der Regierung Bartels im Sejm.

Warschau, 23. Juli. In der gestrigen Sitzung des Sejm wurden die Verfassungsänderungen und Regierungsbudgets mit Zweidrittelmehrheit (246 zu 95 Stimmen) angenommen. Der Minister des Inneren Jaleski erklärte im Auswärtigen Ausschuss des Senats, daß Polen nach wie vor auf einen unabhängigen Staat nicht verzichten werde. Er verlangt, daß die Angelegenheit der Unabhängigkeit gegeben wird, ständige Mitglieder über den jetzigen Bestand hinaus zu ernennen. Die Republik Polen sei die berufene Vertreterin des Grundgedankens des Völkerverbundes im

## Völkerchau im holländischen Zoo. Ein Somali-Dorf aus Abyssinien.

Wieder einmal bietet unser Provinz-Zoo in Halle eine anthropologisch-zoologische Uebertragung. Die von dem berühmten John Hagenbeck und Hermann Hagenbeck nach und nach übernehmenden Schmeicheleuten in Europa gelandete Völkerchau ist durch den rührigen Direktor des Zoologischen Gartens, Dr. Hausdorff, nach Halle geholt worden. Gestern war die Eröffnung der Schau unter persönlicher Anwesenheit John Hagenbecks, dieses fremdenbüchigen Mannes, der dem Vaterlande in allen Weltteilen schon so ungemein nützlich war und der auch jetzt wieder trotz schwerer Bemühungen durch unsere Feinde im Weltkrieg wieder für Deutschlands Ansehen wirkt. Die Herr Hagenbeck betonte, handelt es sich bei der Vorführung erprobter Völker in Europa nicht um Zirkusattraktionen, sondern nur sollen einen Einblick gewinnen in die wäsende, gewohnheitsmäßige Völker. Der Völkerchau und der Schulwissenschaft wird vorzügliches Anschauungsmaterial geliefert.

Die Heimat der Somali ist das afrikanische Küstengebiet des Roten Meeres, unfruchtbares, nur von kümmerlichen Pflanzen bewachsenes Buschland, in dem die Vögel mühsam zwischen Felsen und Gestein in Vertiefungen suchen müssen. Schmerzbräune, Hautfarbe, rauhe, glatte, Haar, an Körpergröße den DurchschnittsEuropäer um ein halbes Maß überlegen, bilden sie für uns unbedingt ein eigenartiges Bild. Das aus dem dunklen Erdteil Afrika zu uns gebracht wurde. In Dörfern mit zusammengehörigen Häusern zeigen sie einen seltenen Gemeinschaftsgeist und sind nicht weniger stolz als die Völker, die sie vertreten. Die Rechte im Interesse dieses Völkens die schweren Mühen auf sich zu nehmen. Ihre Keinen, 2 Meter im Durchmesser fassenden Müddäben stellen wohl mit das Primitive dar, was man sich als Wohnstätte denken kann. Zwei große Holzpfähle sind über Kreuz zu Halbkreisen gebogen und über diese sind die Wälder angebracht. Die Matte besteht entweder aus Strohhalm oder aber aus Hindervellen. Der Somali braucht jedoch keineswegs ein Haus, das „für die Ungeheuer“ gebaut ist. Er mag der

nahen Osten. Polen habe in Socarno große Opfer gebracht, um den Frieden in Europa zu stabilisieren. (?) Auf die Wahrung seiner Lebensinteressen könne Polen nicht verzichten. Dann besprach Jaleski noch das Verhältnis Polens zu Deutschland und erklärte, daß die polnischen Interessen von beiden Mächten befreit seien, die Grundierung des Völkerverbundes und aller anderer nützliche Momente zwischen Polen und Deutschland zu Ende zu führen.

## Polnische Kriegsvorbereitungen gegen Litauen.

Moskau, 23. Juli. Mehrere russische Zeitungen bringen eine Meldung aus Warschau vom 20. Juli, wonach infolge der eingegangenen glaubwürdigen Nachrichten der polnischen Grenzlinie gegen Litauen gerichtete Kriegsvorbereitungen an der Demarkationslinie der litauisch-polnischen Grenze trifft. Mit französischen Gewehren versehen und von Instruktionsoffizieren geleitete Pfadfinder, schätzungsweise 3000 Mann, sollen auf den Stationen Zaganin, Vinien und Kalkien eingetroffen und auf der Demarkationslinie verteilt worden sein. Aus litauischer Quelle verlautet, daß hiermit Polen eine Verführung gegen Litauen längs des ganzen Demarkationsgebietes vorbereite, mit der Absicht, einen Ausbruch polnischer Bevölkerung gegen den litauischen Grenzschutz herbeizuführen, um dann alle Verhältnisse als litauische Schützen zu erklären. Die Litauer angehen und mit dem litauischen künftigen Polen Kriegshandlungen gegen Litauen beginnen.

## Preußen verschleppi den Hohenzollernvergleich Ministerpräsident Braun an Herrn von Berg.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Ministerpräsident Braun an den Generalbevollmächtigten des vormaligen Königshauses folgendes Schreiben gerichtet: „Das Schreiben Eurer Excellenz vom 4. d. M. habe ich erhalten, über seinen Inhalt war ich bereits durch seine Veröffentlichung in der Tagespresse unterrichtet. Die Preussische Staatsregierung vermag nicht anzuerkennen, daß die Vertretung des vormaligen Königshauses in den letzten Jahren unzulässig betriebe gewesen sei, die Vermögensauseinandersetzung auch unter weitgehenden Verzichten im Wege einer Verflüchtigung durchzuführen. Wenn bei den vorstehenden Angelegenheiten ein Ergebnis erzielt werden soll, wird man freilich nicht auf den Vertrag vom 12. Oktober 1925 zurückgreifen dürfen. Nur Verhandlungen, die an das Ergebnis der Beratungen des Reichstages über den Entwurf eines Reichsgesetzes über die Vermögensauseinandersetzung zwischen den Ländern und den vorwärts regierenden Fürstenthümern anknüpfen, können nach Lage der Verhältnisse jetzt noch in Frage kommen. In solchen Verhandlungen ist die preussische Staatsregierung bereit.“

## Die „Rote Fahne“ verboten.

Berlin, 22. Juli. Die „Rote Fahne“ wurde wegen des Abdrucks eines dem Reichspräsidenten beleidigenden Gedichtes auf 14 Tage verboten. Die kommunistische Zeitschrift „Der Arbeiter“, aus welcher die „Rote Fahne“ das Gedicht übernommen hatte, wurde auf drei Monate verboten. Endlich klopft man einmal diesem entarteten Geinbel auf die Finger. Noch besser als dieses Verbot wäre Ausweisung dieser Pressepartei aus Deutschland.

## Die Partei der Armen!

Wie der Vorstand der sozialdemokratischen Partei im „Rinderts“ bekannt gibt, hat der Volksentscheid der Partei 2.642.053,91 Mark gestiftet. (Da mindestens 7-8 Millionen Mark an Unkosten für die SPD einfließen sind, und man nur 2 1/2 Millionen in der Ueberwindung erscheinen läßt, so läßt sich ohne weiteres feststellen, daß die kapitalistischen Unternehmener der Sozialdemokratie bereits schon schwere Geldopfer auf sich genommen haben!)

## Mellon und Morgan heute in Paris.

Paris, 23. Juli. Der amerikanische Schatzsekretär Mellon und der Bankier Morgan sind heute vormittag in Cherbourg angekommen und werden am Nachmittag in Paris erwartet.

Angunst der Futterpreise ist er häufig geworden, die Lage dieses Dorfes und damit auch der einzelnen Hütten zu verändern. Fast man einen solchen Umzugsplan, so werden die Helle von dem Gefänge abgezogen und als Sättel auf die Dreieckare gelegt. Diejen Hängt man auch die Holzhaufen an, und damit ist der Umzug gelungen.

Der Somali hat eine ungläubige Meinung, nichts zu tun und für den Grundriss ist es unerfindlich, wie man, in die weichen, langen Umhängelichter schließt, lundenlang am Boden hocken oder liegen kann. Nur ein Moment ist in der Lage, den Somali aus diesem Ruhezustand zu bringen und zwar ist das die Uebersetzung in den Krieg. Die einzelnen Dörfer untereinander, ferner Völkern, die sich Weidplätze freitun wollen, erklären einander den Krieg und ziehen mit Messern und Speeren gegeneinander. Ardou wird nicht gegeben und so fügen sich diese Urvölker gegenseitig oft die schmerzlichen Verletzungen. Den Verlust zu einem solchen Kriege bildet ein Krieger, der von der gesamten Männlichkeit vor dem feindlichen Dorf ausgeführt von Gefang begleitet, schließlich in eine eintägige Wärferei ausartet, die damit endet, daß man dem Gegner einen Speer zwischen die Füße wirft. Das ist dann der Verlust zum nachfolgenden Kampf. Der Stamm, der aus einem solchen Kampf als Sieger hervorgeht, zieht in Freizeiten zu seinen Dörfern zurück und dort folgt ein großes Festessen, das häufig nicht weniger als drei Tage währt und in dessen Verlauf Umwegen von Fleisch und anderen Nahrungsmitteln verzehrt werden. Im Mahnen eines solchen Festes zeigt sich in besonders starkem Maße die Vorliebe des Somali für den Tanz. Das Händeltreiben und Hüpfen, sowie der eintägige Umzug, der diese Völkern begleitet, spielen bei allen Tänzen eine Hauptrolle. Es ist immer interessant zu beobachten, wie bei einem solchen Tanz die braunen Körper, von einem eigenartigen Rhythmus bewegt, sich hin und herbewegen, bis alle sich in eine Art Verzückung getaucht haben.

In jedem Dörfer, bestimmt aber in jeder Völkerschaft findet man Schmiede, die sich an die Hütten, die Werkstätten zu den nachfolgenden Krieg zu treffen und zwar durch Herstellung von Kriegswaffen, die hauptsächlich aus Speeren und Messern bestehen. Es ist erstaunlich, mit welcher primitiven Mitteln die somalischen Eisenhämmer

## Aus Stadt und Umgebung Ferien für unsere Mütter und Hausfrauen

Nach dem Kräfte hat eine planmäßige Bewegung eingesetzt, die es sich zur Aufgabe macht, jedem Stand und jedem Beruf, jedem Alter und Geschlecht einen jährlichen Urlaub zu verschaffen, soweit nicht schon vorher ganz bestimmte Ferien angesetzt waren, wie z. B. den Lehrern, Beamten und anderen Berufen. Heute hat jeder ein Anrecht auf längere oder längere Urlaubzeit. Wenn es sich auch mandmal nur um wenige Tage handelt, so ist es doch besser als überhaupt nichts, und man freut sich allgemein über den Fortschritt im Vergleich zur Vorkriegszeit. Man zu einem Stand pflegt man im allgemeinen vorzubereiten. An ihn denkt niemand, wenn über die Frage der Urlaubszeit nachgedacht wird. Es sind unter Hausfrauen und Mütter, die vorläufig noch keinen Briefen Urlaub auf Urlaub und Ferien haben. Wenn mag es schwierig sein, Ferien für Mütter in großem Umfang anzusetzen und durchzuführen. Aber darüber kann ja wohl kein Zweifel sein, daß sie eine jährliche Zeit der Erholung und des Ausruhens besonders nötig haben. Unsere Hausfrauen und Mütter können noch keinen Urlaub haben, und es ist nicht damit getan, daß die Mütter aus ihrer gemauerten Umgebung herausnimmt und sie irgendwohin bringt, wo sie sich erholen können und sollen. Vor allem muß vielmehr dafür gesorgt werden, daß zu Hause ein Urlaub geschaffen wird, damit sich die Mutter nicht zu benütigen braucht, wenn sie aus der Ferne an ihren heimischen Haushalt denkt. Verhältnismäßig einfach ist es, wenn erwachsene Töchter vorhanden sind, die wenigstens für kürzere Zeit den Haushalt der Mutter selbständig führen können. Was soll aber werden, wenn die Kinder noch klein sind, so daß die Mutter also aus diesem Grunde demnächst unentbehrlich ist? Wer soll die Kinder in ihrer Abwesenheit versorgen und ihnen die Mutter ersetzen? Es gibt verschiedene Wege, und die hier abschließen werden kann. Entweder legt man dafür, daß zu gleicher Zeit wie die Mutter auch die Kinder in die Ferien geschickt werden. Man gibt sie zu Verwandten, wobei natürlich vorausgesetzt wird, daß die Mutter nicht mit ihren Kindern zusammen die Ferien verbringen will. Verhältnisse sind, die man möglichst fern, Verwandte zu finden, zu denen man die Kinder schicken kann. In anderen Fällen nehmen sich vielleicht Mithelwörter derselben Hauses oder bestreuten Nachbarn der Kinder an. Für kurze Zeit hat eine solche Regelung sicherlich keine Nebenwirkungen. Wenn es sich gar nur um ein paar Tage handelt, wird es recht wohl eine Lösung sein. Wenn hier eine Mutter im Juni verreist und sich betreten lassen muß, kann sie dort im August selbst eine Vertretung übernehmen und eine andere Mutter in die Lage versetzen, sich für einige Zeit frei zu machen.

Die Verhältnisse in den einzelnen Schichten und Ständen unseres Volkes sind natürlich verschieden. Am meisten ist das Kind aber, für die finanzielle Bedeutung belanglos sind, beutartige verhältnismäßig gering geworden, so daß alle in dieser Beziehung kaum ein Unterchied für die meisten Hausfrauen und Mütter besteht. Aber schließlich ist es auch gar nicht nötig, daß die Ferienwochen mit großen Kosten verbunden sind. Es kommt zunächst auf die Art der Ferien an. Wenn man sich wirklich entschließt, mit dem Gedanken der Ferien für Mütter ernst zu machen, Bedenktlichkeiten, die jetzt noch bestehen, lassen sich überwinden, wenn nur der gute Wille vorhanden ist.

Die Verhältnisse in den einzelnen Schichten und Ständen unseres Volkes sind natürlich verschieden. Am meisten ist das Kind aber, für die finanzielle Bedeutung belanglos sind, beutartige verhältnismäßig gering geworden, so daß alle in dieser Beziehung kaum ein Unterchied für die meisten Hausfrauen und Mütter besteht. Aber schließlich ist es auch gar nicht nötig, daß die Ferienwochen mit großen Kosten verbunden sind. Es kommt zunächst auf die Art der Ferien an. Wenn man sich wirklich entschließt, mit dem Gedanken der Ferien für Mütter ernst zu machen, Bedenktlichkeiten, die jetzt noch bestehen, lassen sich überwinden, wenn nur der gute Wille vorhanden ist.

## Lehrjahr für Jugendpflege und Jugendbewegung.

Wie vorstehend schon mehrfach als Tagungsprotokoll, zeigte auch der Ausfluß des Lehrganges nach Bad Lauchau am Mittwochnachmittag. Die Geister der Tat großer Taten wurden hier was und begleitet, wie in der Sage die Geister der Erklagenen der Lebenden weiter kämpfen, die Geister der Toten heute noch getan wurde. In der Feierlichen im historischen Saal Lauchau Herder in seinen Worten in „Religion, Lehmeinungen und Gebrauche“ zu einer andächtigen Gemeinde. Bald nahm der ganze Ort am Lebrjahr teil. Die Erwachsenen, auch Kurgäste, sangen mit und lauschten mit den Kindern der Märchenerzählerin Odisa Storch

aus irgendwelchen gefundenen Eisenfäden kunstvolle und dem erstehenden Zweck immer entsprechende Gegenstände herstellen. Mit der „Kriegsindustrie“, wenn man die primitive Herstellung der Waffen so nennen will, gehört auch der Lederarbeiter, der die Scheiben für Messer und für Schermer fabriziert.

Das gute Leben, dessen sich der Mann erfreut, wird jedoch leider nicht der Frau zuteil. Auf ihren Schultern lastet alles. Ihr obliegt die Pflege des Haushaltes, die Bestellung des Tafels, die Versorgung der meist sehr zahlreich stehenden Kinder, das Bauen und Ueberlegen der Hütten, das Flechten der Matten, das Gerben des Leders und schließlich, soweit es in den einzelnen Landstrichen notwendig ist, auch das Einsammeln von Futtervorräten. In den geringeren Gegenden, in denen die Jagd von Wichtigkeit eine Rolle spielt, hat die Versorgung mit der Verarbeitung der Wilder zu betragen. Man kann also sagen, daß bei den Somali die Frau den belagerten Teil in der Familie bildet. Dies ist nicht allein auf Grund der Tatsache der Fall, daß sie für ihren Gatten die Mahlzeiten herrichten muß. Die Fällung des Magens ist neben dem Ausruhen, nach Ansicht des Somalinnannes, die wichtigste Beschäftigung des Lebens.

Nach dieser, nur in den hauptstädtlichen Zügen erfolgten Schilderung der Somali ist es umso interessanter, diese 65 Köpfe umfassende Expedition in ihrem heimatischen Milieu zu sehen. In 7 Abteilungen wird gezeigt: Ein Aufmarsch der Krieger mit dem charakteristischen Kriegesputz. Ein Kriegesputz, ein Dolchstoß, ein Dolchstoß, ein Dolchstoß zu Pferde und zuletzt ein Ueberfall auf eine Karawane. Die Karawane führt an Tieren Gefährdungsfälle, Zebus, Maultiere, Gele usw. mit sich. In den Hütten sieht man die Aufzucht von Kriegsmägen, das primitive Garen von Fleisch, ferner einzelne Schmiede mit als Schmied, welche eine Schale in zu haben. Der Schmiedehammer hat seinen schwarzen Schläger sehr nett das Deutschlandbleib beigebracht!

Man kann nur wünschen, daß die Zahl der Besucher dieser Völkerchau recht groß wird, damit John Hagenbeck sein Verprechen wahr macht und uns im kommenden Jahre eine große Indischerchau bringt.





Der bedenkliche Aufruf des Dr. Wirth von einem Katholiken.

Die Zentrumspresse buchte höherwert die Rückkehr des verlorenen Sohnes auf der Sitzung des Reichspartei-Ausschusses. Wirth war zurückgekehrt, ohne an die Partei...

seinen recht langatmigen Aufruf diese Aufgaben, die die Zentrumspartei bisher als ihre wichtigsten angesehen hat, mit keiner Silbe. Er will überhaupt keinen Inter-

von Doornik eben doch die Atmosphäre zwischen Deutsch-land und England von dieser Seite herabzuheben...

Aus Kreis und Nachbarkreise. Aus unserer Nachbarkarte Halle.

Ein Anforderung an der Strecke Köln-Halle-Breslau. Eine außerordentliche Anforderung wurde am 21. Juli von der Deutschen Anst-Dants auf der Strecke Köln-Breslau...

Die vergiftete Atmosphäre.

Sin und wider trägt die englische Presse sehr treffende Worte. Dies ist unweifelhaft bei der Bemerkung der Times...

Der Siebente. Roman von Elisabeth Vohsart.

58. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Ich wollte an den Fürsten Alexander, als einzigen, dem bekannten Zeugen, schreiben und ihn bitten, eventuell hierher oder zu Justizrat Braun nach A. zu kommen.“

„Liebling, wo kommst du her?“ fragte sie. Es klang, als wenn sie plötzlich von einer Gefahr befreit worden wäre. Am nächsten Augenblick drehte sie ihn Arribert zu.

Seeger sah ihn erhornt und betroffen an. „Was meinen der Herr Graf?“ „Wo Sie loeben herkommen!“

# Aus dem Reich. Moderne Eisenbahn-Triebwagen.

Die Dessauer Waggonfabrik hat neben zwei vierachsigen, aus Eisen gebauten Hochstrom-Triebwagenen mit Stromabnehmer für Kohlenleitung fertiggestellt. Die für die Reichsbahndirektion Magdeburg bestimmt sind, aber in Halle stationiert werden sollen.

Es handelt sich um eine vollkommene Neuerung im eisenbahntechnischen Betrieb; man kann sie vielfach als einen im Prinzip erweiterten Straßenbahntriebwagen bezeichnen. In jedem der Wagen ist ein 300er-PS-Motor eingebaut, der unmittelbar von der Oberleitung gespeist wird. Durch Transformatorien, die unter den Wagen angebracht sind, wird der Strom umgewandelt. Die Wagen haben Achse 3. und 4. Klasse und Sitzplätze für 100 Personen. In einem besonderen Führerhaus sind die notwendigen elektrischen Apparate und Einrichtungen untergebracht. Hier hat auch der Führer seinen Stand.

In der nächsten Woche werden die ersten Versuchsfahrten ausgeführt. Man hofft, daß die Wagen bald in den Verkehr eingesetzt werden. Diese neuen Triebwagen sind vor allem dazu bestimmt, die Stadt Leipzig während der Messezeit zu entlasten. Es ist durch die Antriebsmaschine die Möglichkeit gegeben, daß Hochstromer auf dieser Strecke mehr als in früher in Betrieb sein und am Abend ebenso rasch wieder in ihre Wohnorte befordert werden können.

## Zigaretten auf dem Scheiterhaufen.

**Erfurt, 23. Juli.** In einer Ausrückung wurden von der Zollbehörde dieser Stadt 478 405 Zigaretten, gleich 429,5 Tonnas, durch Verbrennen vernichtet. Es wird jetzt bekannt, daß die gleiche Million Zigaretten von einem Vaußgeschäft, das vermutlich auf seinen Namen in Erfurt betrieben wird, für den Magistat mit der Bestimmung geschickt worden sind, sie kostenlos an Kriegsgeschädigte, Erwerbslose und sonstige bedürftige Mäuler zu verteilen. Das wollte der Magistat auch tun, vorausgesetzt aber, daß das Reich auf die Zigarettensteuer von ihnen keinen Verzicht macht. Die Zigarettensteuer wurde in Erfurt durch die Verträge gestellt, aber die Finanzbehörden des Reiches hielten es nicht einmal für nötig, zu antworten. Auch das Reichsfinanzministerium glaubte auf die zahlreichen Eingaben nicht reagieren zu brauchen, und darauf wurde die Angelegenheit erst dem Reichspräsidenten vorgebracht. Nunmehr ermahnte das Reichsfinanzministerium, es kam ein dringender Befehl an die Vaußgeschäftler, der sie - abweisend - zu dem Erfurter Magistat die Steuer nicht tragen wollten, und da auch die Vauß kein Interesse mehr an der Sache hatte, wurden die 478 405 Zigaretten von der Zollbehörde verbrannt.

Das Reich wäre ganz gewiß nicht zugrunde gegangen, wenn es auf die paar Tausend Mark verzichtet hätte; vielen unbemittelten Leuten wäre eine kleine Freude erwahrt worden, und der Reichsfinanzminister hätte sich nicht erlauben müssen, daß dem Reich ein solches Verbrechen verübt werden, nur, um nicht von einem Steuerprinzip abzuweichen zu müssen.

### Kampf mit einem Wilderer.

**Weimar, 22. Juli.** Im Walde bei Lambach-Dietrichs stieß ein staatlicher Forstbeamter mit einem Wilderer zusammen, der sich zur Wehr setzte und auf den Beamten ansetzte. Dieser kam ihm abhandeln und ließ ihn nieder. Der gezeigte Wilderer ist eine achtundzwanzig Jahre alte, seine Personalien konnten noch nicht festgestellt werden.

**Zwei Arbeiter beim Munitionstransport tödlich verunglückt.**

**Münden, 22. Juli.** In einem Munitionsager in Freimann sind gestern nachmittags beim Umladen von Munition zwei Arbeiter tödlich verunglückt.

### Das verlorene Reichertskapital.

**Stolberg (Westf. Provinz), 23. Juli.** Ungeheures Aufsehen erregt hier ein Diebstahl hervorgerufen, der bei der

Messingwarenfabrik William Brym & M. B. S. entbehrte wurde. Die Firma hatte vor einigen Jahren ihr achtjähriges Reichertskapital von etwa 1/2 Millionen Mark, das aus Gold und Silberbestand, unterhalb des Hofes, im Gelände vergraben. Später wurde der Schatz heimlich wieder ausgegraben und von der Geschäftsführung in Dülmen nach auf einen Waldplatz in der Nähe von Lauenburg verbracht. Nunmehr hat sich bei der Nachprüfung herausgestellt, daß von dem Gold und Silberbestand etwa vierzig Zentner fehlte. Ein Diebstahl von dieser Größe wurde bisher noch nicht entlarvt und verurteilt.

**Feuers. Beim Baden ertrunken.** An der Salenbrücke in Connewitz wurde der nackte Schwamm eines Knaben aufgefunden. Es handelt sich um den Schüler Gerhard Wiesel, der in der Pleiße gebadet hatte. Dabei war er in einen Wasserkrug geraten und ertrunken.

**Feuer. Schadenfeuer.** In einem Erbschaftsgrundstück nachts Feuer, das rasch sich gefast und binnen kurzer Zeit das Dachgebälge eines Hintergebäudes und den vorderen Gebäudeteil vernichtete. Die Feuerwehr hatte längere Zeit zu tun, um den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

**München. Zahllose Opfer beim Baden.** Aus allen Teilen Bayerns laufen fortgesetzt Meldungen über Todesopfer beim Baden ein. So sind allein am Wittmoos in Zessoburg aus den Stromgebieten des Main, der Donau und ihrer Nebenflüsse und von den oberbayerischen Seen zu verzeichnen.

**Stettin. Schwerees Baumunglück.** Auf dem Neubau der Provinzialverwaltung in Stettin ereignete sich ein schweres Baumunglück. Hier stürzte die Decke eines Saales ein. Während die Wehrkräfte der Arbeiter unter dem Trümmern begraben worden. Die Feuerwehr hatte mehrere Stunden mit Aufräumarbeiten zu tun und konnte die drei noch Lebenden, die schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht wurden.

**Stettin. Auf dem Waldwege verbrannt.** Auf dem Wege von Johannisberg nach Alt-Glasbitze fand man den verbrannten Mißwaggen des Gutes Malgrabe; daneben die halbverbrannte Leiche des Aufsehers Kragl. Man nimmt an, daß er auf der Fahrt gestürzt und eingeklemmt ist, wobei seine Sachen und die Decke, auf der er lag, Feuer gefangen haben, und auf diese Weise den Tod gefunden hat.

**Kolberg. Der internationale Spielfußball.** Von der strimballgesellschaft wurde im Oktober Kolberg der 33-jährige Juppelir Waldmann aus Berlin verhaftet. Mit ihm hat man sich einen der Wacher des von Berlin ausgehenden Schwindelunternehmens "Internationales Spielfußball" gefast, durch das eine ganze Reihe von Personen um teilweise recht nennenswerte Summen beschwindelt worden sind.

## Aus aller Welt.

**Deutsche Verste in Afrika.** In den früheren deutschen Kolonien gab es eine große Anzahl deutscher Verste, die dafür sorgten, daß die Gesundheitsverhältnisse sich langsam besserten. Die deutsche Regierung legte ausdrücklich Wert darauf, in hygienischer Beziehung auf die dortigen einwirkenden Maßnahmen zu treffen. Die staatliche Verbesserung der früheren deutschen Kolonien hat leider seit dem Krieg eine nicht unbedeutende Verschlechterung erfahren. Die Zahl der Verste in Ostafrika ist um 27, in Kamerun um 57 und in Togo um 50 Prozent zurückgegangen. Die Prantkolonien sind jedoch besonders ungesund. Abmählich ihnen bereits ernste Vorkehrungen gemacht worden sind, ist vorläufig keine Besserung zu erwarten.

seinem. Nach wie vor ist Deutschland bereit, unter gewissen Voraussetzungen auch jetzt die nötigen Verste zu stellen; leider lassen die politischen Verhältnisse das vorläufig nicht zu.

**Eine Zeitschrift für Selbstmörder.** Ein pensionierter Oberleutnant und angeleglicher Schriftsteller gründete in Budapest eine Zeitschrift für Selbstmörder, als deren Herausgeber der ungarländische Verein für Selbstmörder figuriert. Da die Zeitschrift behördlicherseits verboten wurde, will man sie als Flugblatt herausgeben. Die Polizei wird die Verbreitung der Flugblätter unterdrücken.

**Am Radio-Apparat vom Blitz erschlagen.** In einem Vorort von Prag war der Sohn eines Fuhrmanns, der auf dem Boden einen Radiomapparat hatte, beim Abendessen eingeschlagen. Ein Blitz, der bei einem schweren Gewitter in das Gebäude einschlug, ging die Radioleitung entlang und tötete ihn.

**Die zu 7000 Rente pro Person!** Die Petersburger Nachrichten sind überfüllt. Der Schmutz ist unbeschreiblich. Der Chef der "Desinfektionsbrigade" berichtet, die Bevölkerung sei so groß, daß die Anzahl einer Person bis zu 7000 beträgt. Ein Nachtflug hätte sogar noch mehr als 1000 (Personen) (Stimmen) und sein Hebergeher wurden dem Museum übergeben. (Ein pensionierter hat das Bakterieninstitut in Paris erhalten. Bei der Desinfektion werden die Rente schäufelweise fortgeschafft!)

**Eine neue Weltprache.** Ein amerikanischer Geistlicher aus West-Virginia, Elmore Foster, hat eine neue Weltprache zusammengestellt, die seiner Meinung nach viel einfacher im Erlernen und in der Anwendung ist als Esperanto. Die neue Weltprache heißt "A" und wird aus den besten Worten Stammwörter und Wortstämme aufgebaut. Grundgedanke dieser Weltprache ist die Befähigung von Sprachlosen an das Stammwort, die jegliche nähere Bestimmung und Präzisierung erübrigt. So bedeutet zum Beispiel das Wort "ja" den Zeitbegriff. Durch Anhängen von B wird die Stunde, von C die Minute, von D die Stunde angedeutet. Foster hat bereits ein Wörterbuch herausgegeben, das 5000 Worte enthält. Manche Menschen können nicht mehr viel freie Zeit zu haben!

**Verband amerikanischer Bauarbeiter.** Der amerikanische Verbandsverband machte bei der Generalversammlung des neuarbeiterlichen Staates Illinois eine Resolution, die die Generalversammlung der Bauarbeiter, nach seiner Mitteilung gibt es in den Vereinigten Staaten einen vortrefflich organisierten Verband amerikanischer Bauarbeiter, dessen Vertretung vor dem Gericht in den Händen eines der bekanntesten amerikanischen Rechtsanwälte liegt. Die wirklich erstklassigen Bauarbeiter zählen nach den weiteren Angaben zum 300. Aber diese 300, die sich über die ganzen amerikanischen Staaten verteilen, sind auch wirklich "ganz in die" ersten Ranges und vortrefflich organisiert. Der Verband sorgt nicht nur für eine verlässliche Vertretung vor Gericht, wenn eine der Bauarbeiter verklagt wird, sondern er stellt auch alle Hilfsmittel, in erster Linie Autos, zur Verfügung, wenn es sich darum handelt, nach vollbrachtem Einbruch die Stätte des Verbrechens so rasch wie möglich zu verlassen. Dieser Verband hat auch die Aufgabe, die Bauarbeiter zu den ebenfalls organisierten Schmutzgebern, hat aber vor diesen einen Vorteil voraus, daß die Mitglieder der Organisation sich nicht gegenseitig Konkurrenz machen. Das Hauptquartier der Bauarbeiter befindet sich in Syracuse im Staate New York. Es ist bemerkenswert, daß die Verbandsmitglieder dieser Verbandsorganisation keine sind und doch, wie es scheint, ihnen gegenüber völlig maßlos ist.

**Waldbrand in Teisland.** Seit Sonntag wütet in der Gegend westlich des Bades Kemer ein großer Waldbrand, durch den bisher an die 12 000 Quadratmeter Baumbestand vernichtet.

## 1917.

**Erzählung von J. W. Woinof.**

(Aus dem Russischen übertragen von S. Liebke.)

Immer geschwiegen drängte die Menge auf die Freitreppe des Hauses, immer lauter erhob sich ihr Aufgehoh, schon wurden Knüttel über den Haupten geschwungen. Der Gutsbesitzer fragte voll Wonne:

"Was wollt Ihr denn von mir?"

"Das weißt Du nicht? Saut Ihn, den Waldhuhn!"

Aber noch entschloß sich keiner zum ersten Schloß.

Im den Händen hinter aufgenommene Hände der Stores standen die Kinder des Gutsbesitzers, entsetzt auf die Volksmenge starrten. Den vor Vohselit blaumarmen verzerrten Lippen der anstimmenden Leute entranen sich Flüche. Seinen inneren Schauer überwindend, zwang sich der Gutsbesitzer zur Ruhe; er lehnte sich an den Pfeiler.

Was der Front entlassen, war er heimgekehrt; er wollte sich erholen. Man hatte ihn genannt: es sei in Putalowa nicht gebauer, die Nachbarn hätten ihre Güter längst verlassen. — er glaubte nicht. Man sagte ihm, die Bauern würden an ihm Rache nehmen für die Untaten seines verstorbenen Vaters, eines jahrgewöhnlichen und bösen alten Mannes, der sie mit Hunden gebett hatte. — er glaubte nicht.

Ich bin Offizier, habe mit ihnen zusammen alle Hüften des Schützenregiments ertragen. Ich jahre nach Hause."

"Aber lassen Sie sich doch zuten!"

"Naja und die Kinder rühren sie nicht an" ... er lächelte im Gedank an seine Frau.

Und in den ersten Tagen nach seiner Ankunft war wirklich alles gut. Er hatte sich nicht geirrt, dachte er. Die Ruhe genoh er mit Wehagen, er fand Freude an der Musik, der warmen Koff, der Caubertel in den Zimmern und in der Wäide, an den Dingen, die er von Jugend an kannte, aber früher nicht bedachte. Jede Unterredung über den Krieg und das Leben an der Front lehnte er mit kränklicher Parteilichkeit ab; über das, was morgen kommen könnte, verzach er sich nicht den Kopf. Als seine Frau sich darüber wunderte, umarmte er sie mit leichter Reibung und fragte: "Benügt es Dir nicht, daß ich lebend zurückgekommen bin?"

Im Umkreise aber trante die Gutsobse, die Krankenhäuser, die Schulen. Frontsoldaten standen in Feuergefechten mit Deserteurern, die sie bei der Zünbringung von Gütern detrafen. Vor den Bauern des Gutsbesitzers predigte ein Kreis kommunistischer Arbeiter, die er erschöpfte, Aufregung und Schialigkeit sprachen aus den blutunterlaufenen Augen, über den Fußboden des Empfangszimmers schreitend, schwante er wie ein Verurteilter, seine durchdringlichen Schiel hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz zuckte schmerzhaft, doch beherrschte er sich, beschrieb den Schein des Gleichnisses als einen Kreis hinterlassen Spuren. Auch dies erinnerte den Gutsbesitzer an die Front, die Drömmungen, den Geruch schmutziger Wäide, die Schützengräben, die Waffen launender Soldaten, das Krachen des Schrapnells. Sein Herz



